

**Zeitschrift:** Die : Lesbenzeitschrift  
**Herausgeber:** Die  
**Band:** - (2003)  
**Heft:** 28

**Buchbesprechung:** Bücher und Zeitschriften

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Immer auf dem neusten Stand, was Lesbenliteratur angeht. Gratis Bücher lesen. Genau das, was dich interessiert: Sachbücher, Romane, Krimis ... Zwei bis maximal drei Sitzungen pro Ausgabe, also ca. alle sechs Wochen. Zeit, bei einem guten Essen die Neuerscheinungen durchzugehen, neueste Tendenzen zu diskutieren, über Liebesschmöker zu schnöden, von Lieblingsautorinnen zu schwärmen ... Und dann mindestens eine Rezension schreiben, die Texte der anderen besprechen und redigieren.

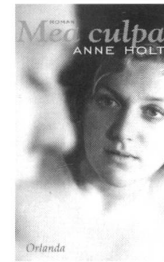
Bist du dabei? Wir freuen uns über neue b&z-Frauen! Verena gibt dir gerne weitere Auskunft (Tel. 01 563 83 31 oder v.gassmann@bluewin.ch).

Und falls du nicht gerne schreibst, aber vom Fach bist: Wir suchen dringend eine, die die Vorschauen durchgeht, eine Auswahl trifft, Bücher bestellt, die Liste der Neuerscheinungen zusammenstellt.

Und auch dann ist erst ein erster Schritt getan, ihr Leben auf einen guten Weg, ohne Rebekka, zu bringen.

Der Roman hat mich gepackt. Die Autorin zeichnet sich durch eine differenzierte Sprache, einen feinen Humor und eine scharfe Beobachtungsgabe aus. In schönen Bildern werden Begebenheiten aus dem Alltag der Protagonistinnen beschrieben. Gefehlt hat mir allerdings die Sicht von Rebecca. Warum kann sie auch nach der Trennung von Christian nicht zu dieser Beziehung stehen? Wie erlebt sie die völlige Hingabe von Synne? Ebenfalls interessiert hätten mich die Hintergründe, weshalb Synne dieser Liebe so stark verfallen konnte.

Rebekka Bolzern



Anne Holt: Mea culpa (Orlanda Frauenverlag GmbH, Berlin 2003, 189 S., Fr. 21.20)

## Bücher und Zeitschriften

### Romane

#### **Meine Liebe – meine Schuld**

«Mea culpa» handelt von der Liebe, von einer intensiven, machtvollen Liebe, deren Geschichte über sieben Jahre hinweg geht. Wer jetzt eine romantische Erzählung erwartet, liegt falsch. Der Roman handelt von Synnes Liebe zur vierzehn Jahre älteren Rebecca. Von Rebeccas Liebe zu ihren vier Kindern und zu Synne. Von Christians Liebe zu seiner Frau Rebecca und zu seinen Kindern. Vom Unvermögen, dem Zusammentreffen dieser unterschiedlichsten Gefühle das destruktive Potenzial zu nehmen.

Synne ist vom ersten Augenblick an ihrer neuen Chefin Rebecca verfallen und lässt nichts unversucht, um ihr näher zu kommen. Doch ihre Liebe zu Rebecca ist von Anfang an untrennbar verknüpft mit Schuldgefühlen. Eine versteckte Beziehung beginnt. Rebecca ist nur bereit, so viel zu geben, dass niemand von ihrem Verhältnis erfährt und ihre Ehe und Familie nicht gefährdet wird. «So sehr ich dich auch liebe, die Kinder kommen an erster Stelle. Das hast du immer gewusst. Du bist mit offenen Augen in diese Sache hineingegangen. Ich nicht. Du hast mir den festen

Boden unter den Füßen weggezogen.» Synne, unfähig sich von ihrer Opferrolle, Abhängigkeit und ihren Schuldgefühlen zu lösen, passt sich den Wünschen Rebeccas nach heimlichen Treffen und keinerlei Verlässlichkeit an. Sie gibt ihren Freundeskreis auf, lebt nur noch für Rebecca.

Erst nach zwei Jahren wird die Beziehung etwas offener. Christian entdeckt während des ersten gemeinsamen Urlaubs von Rebecca und Synne einen Liebesbrief, was zur Trennung der Ehe führt. Trotzdem entwickelt sich kein richtig gemeinsames Leben der beiden Frauen, geschweige denn wird Synne in Rebeccas Familie integriert. Der Hass der ältesten Tochter gegen Synne spitzt sich immer mehr zu und endet nach sieben Jahren in einer Katastrophe. Synne nimmt die gesamte Schuld auf sich, die Beziehung zwischen den zwei Frauen zerbricht. Synne, psychisch völlig am Ende, flüchtet nach Mauritius. Erst nach neun Monaten völliger Abgeschiedenheit, in denen sie sich mit der Vergangenheit beschäftigt, die für die Leserin in der Rückblende aufgerollt wird, ist sie bereit für die Rückkehr nach Norwegen.

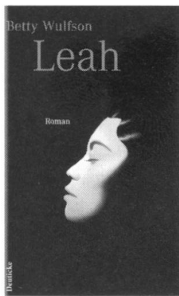
### **Zwischen den Niederlanden, Argentinien und Israel**

Nach dem anfänglichen Hurra über die beginnenden Ferien bin ich in einen Zwischenraum gefallen. Dieser Zwischenraum war angefüllt mit vielen Fragen. Fragen, die im Alltag mit viel Geschäftigkeit beiseite geschoben werden. In diese Zeit passte das Buch von Betty Wulfson ausgezeichnet. Es ist die bewegte Lebensgeschichte der Autorin, ein Buch über eine innere Reise. Es handelt von den Erfahrungen des Lebens als Zwilling und als Jüdin.

Leah, die Protagonistin des Buches lebt in Holland. Sie erhält die Nachricht vom plötzlichen Tod ihrer Zwillingsschwester Chawah. Chawah lebte im Herkunftsland der beiden, in Argentinien.

en. Durch dieses Ereignis aufgerüttelt, bricht Leah nach langer Abwesenheit zu den Orten ihrer Kindheit auf. Zurück nach Holland kehrt sie mit zwei Identitäten, mit ihrer eigenen und der ihrer Zwillingsschwester. Als Chawah getarnt, reist Leah anschliessend nach Israel. Dort will sie Rose noch einmal begegnen, mit der sie eine aufwühlende Liebesbeziehung verband. Mit der Identität ihrer Zwillingsschwester hofft sie herauszufinden, warum Rose sie verlassen hat ...

Auf der Umschlagklappe ist zu lesen, dass die Autorin Architektur und Philosophie studiert hat. Diese beiden Schwerpunkte kommen im Buch immer wieder zum Tragen. Die philosophischen Fragen geben dem Buch eine eindringliche Tiefe und berühren. Dies ist gekoppelt mit einer genauen und klaren Nüchternheit, die sicher eine Verbindung zum Architekturwissen hat.



Ruth Rösch

Betty Wulfson: Leah.  
(Franz Deuticke  
Verlagsgesellschaft  
m. b. H., Wien, Frank-  
furt/Main 2003, 172 S.,  
Fr. 34.60)

### Jugendbuch

#### Marsmädchen

«Ich bin ganz klug, sagen meine Noten in Mathe und in Französisch. Aber Geschichte und Chemie sagen, ich sei der letzte Idiot.» Miriam ist 15, lebt in einer kleinen Stadt und jeder Tag ist gleich. Ihr ist langweilig.

Bis sie ihre Klassenkameradin Laura wahrzunehmen beginnt. Laura, die mysteriöserweise tonnenweise Kaugummikugeln aus dem Automaten holt, mit der

sie stundenlang Kaffee trinken kann, ohne viel zu sagen, Laura, die einen Abend in der Disco lang Miriams Fee sein will. Laura, deren Mutter drei Wochen wegfährt und sie allein zuhause lässt.

Plötzlich ist nichts mehr langweilig, aber einiges sehr verwirrend.

Die Langeweile, Sinnlosigkeitsgefühle und Kommunikationsschwierigkeiten der Pubertät fängt Tamara Bach mit ihren knappen Sätzen sehr schön ein. Ebenso das langsame Coming-out von Miriam, die Beziehung zu ihrer Mutter und ihrem Bruder (ein Vater wird zwar erwähnt, tritt jedoch nicht in Erscheinung). Schade ist nur, dass die Leserinnen sich kaum ein Bild von Laura und dem, was in ihr vorgeht, machen können. Was läuft in ihrer Familie? Was hat sie erlebt? Warum verschwindet sie plötzlich?

Und warum sie ewig diese Kaugummikugeln rauslässt, erfahren wir nie.



Katja Schurter

Tamara Bach:  
Marsmädchen.  
(Oetinger Verlag,  
Hamburg 2003,  
160 S., Fr. 17.70)

### Krimi

#### Die Katze lässt das Mäusen nicht

Der Klappentext verspricht eine spannende Lektüre – der Roman kann dieses Versprechen leider nicht einlösen. Das ist mein Fazit zum neuesten Werk von Rita Mae Brown. Im Gegensatz zur angeblich grossen Fangemeinde der «Kultromane» mit der Katze Sneaky Pie Brown als Co-Autorin kann ich zumindest im vorliegenden Werk nichts kultwürdiges erkennen. Kann es sein, dass

ich die einzige Leserin bin, die dieses Buch nicht sonderlich spannend, ja sogar eher langweilig und etwas mühsam zu lesen fand?

Wie schon der Titel andeutet, kommen in der Handlung ziemlich viele Tiere vor: zwei Katzen, eine Hündin, ein Rattenmännchen, eine Eule etc. Sie alle sprechen, wobei ihre Dialoge immer kursiv gesetzt sind. Wahrscheinlich, damit allen LeserInnen klar wird, dass wir Menschen nicht in der Lage sind, die äusserst klugen Tiere zu verstehen. In einem Roman für Kinder oder Jugendliche hätte ich so etwas wahrscheinlich amüsant gefunden. Aber in einem Krimi für Erwachsene? Bis zum Schluss des Buches war ich mir nicht sicher, ob ich das nun originell oder kindisch finden soll. Ich tendiere zu Letzterem.

Am meisten Mühe aber machte mir Frau Browns Manie, allem und jedem einen (möglichst komplizierten) Namen zu geben. Vielleicht ist es ja der Autorin – oder dem Verlag – aufgefallen, dass die vielen Namen eher Verwirrung stiften als Klarheit bringen? Das würde jedenfalls das Kapitel «Personen und Ereignisse der Handlung» erklären: Hier werden einige (lange nicht alle) Personen und Tiere mit Namen und Funktion aufgezählt. Nachdem ich alle durchgearbeitet hatte, musste ich allerdings nochmals von vorne beginnen, weil mir die ersten schon wieder entfallen waren ...

Wenn ich sage, Rita Mae Brown hat «allem und jedem» einen Namen gegeben, so ist das sehr wörtlich zu nehmen. Ein Beispiel: «... Blair Bainbridges Rinder zottelten nur zu gern hinüber auf Harrys saftige Weiden. Zwar machte es ihr nichts aus, sie zurückzubefördern, aber sie hatte nicht immer die Zeit, sie über den Bach zu treiben, den Zaun zu reparieren und nachzusehen, ob etwas beschädigt war. Zudem konnten ihre drei Pferde, Poptart, Tomahawk und Gin Fizz die Kühe nicht leiden ...» Sowohl der Farmer, dessen Rinder über die

falschen Weiden zotteln, als auch die Pferde haben für den Roman keinerlei Bedeutung. Ja, sie kommen nicht einmal mehr vor. Wozu müssen sie also alle mit Namen genannt werden?

Erst als mir aufging, dass ich über alle Namen hinweg lesen kann und doch nichts verpasse, fiel mir die Lektüre etwas leichter. Trotzdem, «Rubinroter Dschungel» und «Jacke wie Hose» sind und bleiben (für mich) Rita Mae Browns beste Bücher.

Noch ein Wort zur «Berechtigung», dieses Buch in einer Zeitschrift für Lesben zu besprechen: Die Autorin ist Lesbe. Das ist aber auch das einzig «lesbische» an dem Buch. Harry, die weibliche Hauptperson des Romans könnte zwar von ihrer ganzen Art (selbständig, nicht auf die Hilfe von Männern angewiesen etc.) durchaus lesbisch sein. Ist sie aber nicht. Im Gegenteil, sie war mit dem attraktiven Tierarzt des Dorfes verheiratet, den sie schon seit der Schulzeit liebte. Und momentan ist sie verliebt in den schönen Diego, der auch allen anderen Frauen des Dorfes den Kopf verdreht ...

Ursula Pfister



Rita Mae Brown & Sneaky Pie Brown: Die Katze lässt das Mäusen nicht. Ein Fall für Mrs. Murphy. (Verlag Ullstein, München 2003, 304 S., Fr. 30.70)

49 • Nur mit und für Frauen arbeiten und sich für Rechte von Lesben und Schwule engagieren. Männerfeindlich. Ich bin was zwischendrin: Frauen sind für mich sehr wichtig. Ich finde es schwierig, mit Männern zusammenzuarbeiten und tu es nur, weil ich keine andere Möglichkeit habe.

50 • Sichtbar sein. Politisch Frauen bevorzugen, z. B. sich dafür einsetzen, dass die Renten der Pensionskassen für Frauen nicht gekürzt werden.

## Sachbücher

### Wie schlägt das Herz für die Liebe?

Der Titel «Vorerst für immer» hat in mir etwas Stimmiges wachgerufen: «Ich will dich innig lieben bis ans Lebensende, in dem Wissen, dass die Zukunft auch Ungewisses und Veränderungen bringt». Der Titel trägt der Tatsache Rechnung, dass eine Veränderung auch das Auseinanderbrechen der ewigen Liebe bedeuten kann. Aber im Jetzt schlägt das Herz für das ewige Zusammensein, darum das schöne Wort «vorerst» am Anfang.

Im Buch aus dem Querverlag sind lesbische und schwule Paargeschichten ohne psychologische Hintergrundinformation erzählt. Die Geschichten sprechen für sich. Es kommen die unterschiedlichsten Lebensgestaltungen zum Zuge. Schwesterlich und brüderlich sind die Texte aufgeteilt: Schwul, lesbisch, schwul, lesbisch. Zusammen sind es 22 Geschichten. Unter den SchriftstellerInnen sind bekanntere und unbekanntere Namen zu finden.

Die einzelnen Geschichten haben mich unterschiedlich fasziniert. Aber das bewusste Gestalten verschiedener Lebensentwürfe hat mich berührt. Dies hat in mir die Frage geweckt: «Hat der schwierigere Weg, als Homosexuelle/r zur eigenen Identität zu finden, klarere Vorstellungen für Lebensentwürfe zur Folge?»

Das Buch kann als Grundlage dienen, sich wieder einmal zu vergegenwärtigen, welche Lebensformen noch möglich wären. Es geht in diesem Buch nicht darum, das Rad neu zu erfinden. Es geht

um Erlebnisse, die von nahen FreundInnen über Bekannte bis zu Menschen aus der Ferne handeln. In den Geschichten ist Alltägliches beschrieben, aber auch überwältigende Schicksale, die berühren.

Im Zusammenhang mit dem Thema der registrierten Partnerschaft und den Heiratswünschen von Lesben und Schwulen, ist dies sicher ein aktuelles Buch. Treffend steht hinten auf dem Buchumschlag geschrieben: «Der Geschenkipp – nicht nur zur Hochzeitsfeier».

Ruth Rösch



Thomas Endl & Bettina Hasselbring (Hrsg.): Vorerst für immer. Lesbisch-schwule Paargeschichten. (Querverlag, Berlin 2003, 247 S., Fr. 25.90)

### Amalia! wie lieb' ich mein Geschlecht

So schreibt Caroline Rudolphi 1796 der Gräfin Amalia von Münster-Meinhövel. Sie ist, wie Angela Steidele in ihrer Arbeit zu «Liebe und Begehren in der deutschsprachigen Literatur 1750 bis 1850» nachweist, nicht die erste und bei weitem nicht die einzige, die die Liebe zwischen Frauen thematisiert. Schon 1755 schrieb Luise Gottsched ihrer Freundin Dorothee Henriette von Runckel: *Kurz, ich lebe nur für Sie, um Sie zu lieben, und mein ganzes künftiges Leben aller Freude und allem Schmerze, aller Zufriedenheit und aller tödlichen Unruhe, kurz allen Empfindungen zu überlassen, die die Begleiterinnen dieser göttlichen Leidenschaft sind.* Es sind nicht zuletzt die vielen Zitate aus Briefen und Literatur – wobei beides in der besprochenen Epoche nicht zu trennen

ist –, die Angela Steideles wissenschaftliche Arbeit so lesenswert machen.

Aus heutiger Sicht – mit heterozentristischer und daher einseitiger Bildung – erstaunt auf den ersten Blick die Offenheit, mit der im 18. Jahrhundert Frauen ihre Verbundenheit und Liebe zueinander ausdrückten. Angela Steidele liefert die nötigen Hintergrundinformationen, um die Passagen aus der Zeit heraus zu verstehen, ohne sie damit abzuschwächen. Bis zur Wende zum 19. Jahrhundert war die Ehe eine wirtschaftliche Institution und die arrangierte Vernunftehe war die Regel. Von dieser wurde nicht erwartet, dass sie emotionale Bedürfnisse abdeckte. «Im 18. Jahrhundert fielen Ehe, Liebe und Begehren noch nicht zusammen». Dies liess Raum für enge emotionale Beziehungen ausserhalb der Ehe. Oft waren dies Beziehungen zum gleichen Geschlecht. Im 18. Jahrhundert gab es einen richtiggehenden Freundschaftskult. Freundschaft war ein «komplexer, mit Liebe und Begehren vermengter Begriff» und stand für enge, verbindliche Beziehungen zum gleichen Geschlecht. Für Dorothee von Runckel, Luise Gottscheds wohl wichtigster Freundin, war die Freundschaft der Höhepunkt menschlicher Bindungsform. In ihrem Gedicht «Bey meiner Gottsched Todesgruft» schrieb sie:

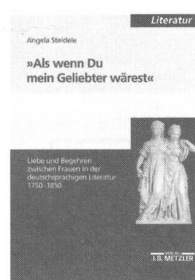
*Wie wird alsdann mein Geist, in jenen  
selgen Höhen,  
Sich nach vollbrachtem Leid bey Deinem  
Anblick freun!  
Dort vor des Heiligen Thron; dort hoff  
ich dich zu sehn,  
Wo keine Freundschaft darf mehr eine  
Trennung scheun.*

Allerdings gefährdeten solch intime Freundschaften die gesellschaftliche Ordnung des 18. Jahrhunderts nicht, da frauenliebende Frauen «trotzdem und ohne innere Not Männer heirateten und sich in ihre Rolle fügten». Romane wie «Albert und Albertine» von Frederike Helene Unger oder «Willhelm Dümont» von Caroline Paulus beschreiben Gesellschaftsmodelle, in denen grössere Lebensgemeinschaften gleichgeschlechtliche Beziehungen und heterosexuelle Ehen vereinen.

Dies änderte sich um 1800 mit der Neudefinition der Ehe als Liebesbeziehung. Nun da «Ehe, Liebe und Begehren zusammenfallen (sollen), intimisieren sich in der Literatur auch Frauenbeziehungen dergestalt, dass sie zu exklusiven Lebenspartnerschaften werden». Ein Nebeneinander von gleichgeschlechtlicher Liebe zu einer Frau und Ehe mit einem Mann ist nun nicht mehr so einfach denkbar. Damit steht die Frauenliebe ab Beginn des 19. Jahrhunderts in Opposition zur Gesellschaft und kann in der Folge auch literarisch nicht mehr problemlos thematisiert werden. Damit gewinnt der Subtext an Bedeutung. Bezüge zu den alten Griechen, zu Sappho deuten das Thema an. Chiffren wie «heilig» oder «schöne Seele» tauchen auf und weisen auf gleichgeschlechtliches Begehren hin. Gleichzeitig mit der Verschlüsselung des Themas gewinnen die Texte aber an Brisanz. In Büchern wie «Die Ehelosen» von Therese Huber wird die Frauenliebe mit einer emanzipatorischen Aussage verknüpft und die Ehe als «patriarchalisches Unterdrückungsinstrument» kritisiert. In Romanen wie «Die Honigmonathe» von Caroline Auguste wird die Frauenliebe als utopischer Gegenentwurf dazu beschrieben. In «Bekenntnisse einer schönen Seele» von Friederike Helene Unger darf sie Realität werden. Der Roman endet mit einem Happy End für die frauenliebenden Frauen.

Angela Steidele zeigt gut nachvollziehbar auf, welchen Wandel die Darstellung der Frauenliebe in der Literatur durchgemacht hat. Sie schafft es, gleichzeitig wissenschaftlich genau und verständlich zu schreiben. Eine dankenswerte Arbeit, die den Horizont erweitert.

Verena Gassmann



Angela Steidele: Als wenn Du mein Geliebter wärest. Liebe und Begehren zwischen Frauen in der deutschsprachigen Literatur 1750–1850. (Verlag J. B. Metzler, Stuttgart 2003, 390 S., Fr. 72.–)

## Liste neuer Bücher, Broschüren und Zeitschriften

*Bei den Titeln, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenfigur bzw. -thematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat!*

### Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

#### Belletristik

**Berr**, Annette: Orpheus und Sibirien. Roman. Konkursbuchverlag 2003 (korr. NA).

**Entwürfe – Zeitschrift für Literatur**: Nr. 36: Fabrik. (Mit Beitrag von Esther Spinner). Vertrieb: Kontrast Verlag, Zürich. 2003.

**Forrest**, Katherine V.: Töchter der Mittagssonne. Roman. Ariadne Taschenbuch 2003 (Oktober).

**Kallmaker**, Karin: Unvergessen. Roman. Krug & Schadenberg 2003.

**Knezevic**, Diana: Die Mösenmafia. Lesben und andere Pauschalterroristen. Sonnenkinder-Verlag 2002.

**Kuck**, Manuela: Hungrige Herzen. Roman. Krug & Schadenberg 2003.

**Mimo**, Dani C.: Vorübergehend nicht erreichbar. Roman. Frauenoffensive 2003.

**Nössler**, Regina: Alltag tötet. Geschichten über die Liebe. Querverlag 2003.

**Ochs**, Heike (Hg.): Liebesgedichte von Frauen. (U. a. von Sappho, Marina Zwetajewa). Insel Taschenbuch 2003.

**Rath**, Claudia: Eine geheime Geschichte. Roman. Milena 2003 (Oktober).

**Rick**, Karin: Hingabe. Konkursbuchverlag 2003.

Zusammen setzen wir uns für die Rechte von Lesben ein  
und wehren uns gegen jede Art von Diskriminierung.

**Zusammen bewegen wir viel.  
Werde jetzt Mitfrau!**



Lesbenorganisation  
Schweiz LOS  
Schwarztorstrasse 22  
CH-3000 Bern 14  
T 031/382 02 22  
F 031/382 02 24  
E info@los.ch  
W www.los.ch

**Getränke-Lieferungen:**

**Tel. 01 271 71 72**

**Fax 01 271 77 50**



**INTER Comestibles**  
Biere aus aller Welt

**BUCHHANDLUNG**



**IRENE CANDINAS**

**Ihre Buchhandlung für  
Frauen- und Lesbenbücher**

Münstergasse 41, CH-3000 Bern 8  
Tel./Fax 031 312 12 85  
e-mail candinas@webshuttle.ch  
www.frauenbuchhandlung.ch

**Andy's Tierhüsli**



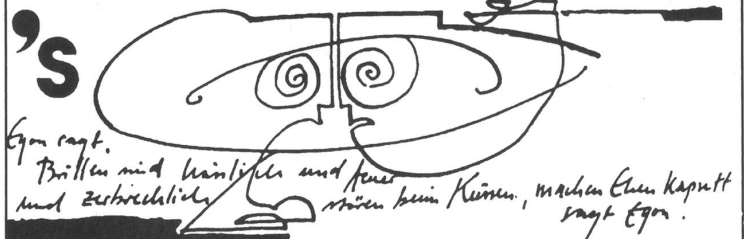
Heimtierfutter und Zubehör  
beim Helvetiaplatz

Molkenstrasse 17  
CH-8004 Zürich  
Telefon 01 240 33 20

[www.andys-th.ch](http://www.andys-th.ch)

Öffnungszeiten: Montag–Freitag von 10 bis 13.30 und 14.30 bis 18.30 Uhr  
Samstag durchgehend von 10 bis 16 Uhr

**SIMON'S OPTIK**



Stüssihofstatt 4 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24

Inh. Simon Zucker

**Borsoi, Suter, Weck und Partner**  
**Steuern, Recht, Treuhand AG**

Steuererklärungen / Steuerrecht  
Buchhaltungen  
Gründungen / Gesellschaftsrecht

Büro Sternen-Oerlikon:  
Schaffhauserstrasse 352  
8050 Zürich

Tel: 01/316 70 00  
info@oe.bswp.ch

**VELOFIX**

Was hat zwei  
Räder und macht  
"Kling-kling"?

Birmensdorferstr. 126  
8003 Zürich  
Tel. 01-463 13 03  
[www.velofix.ch](http://www.velofix.ch)

**Rüdiger**, Ariane: Annas Farben. Eine Familiengeschichte aus dem Klonzeitalter. Erschienen als «Book on Demand» im Selbstverlag 2003.

**Stern**, Adriana: Pias Labyrinth. Roman. Ariadne Taschenbuch 2003.

**Wochner**, Barbara G.: Manch eine wird. Ein Sprachband. Milena 2003 (Oktober).

**Wöhe**, Sandra: Lass mich deine Pizza sein. Roman. U. Helmer Verlag 2003.

**Zisapel**, Klil: Meine Schwester, meine Braut. Aufbau Taschenbuch 2003 (NA).

### Sachbücher

**Becker**, Ruth; **Kortendiek**, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. (Mit Beiträgen von Sabine Hark und Christina Thürmer-Rohr). Reihe: Geschlecht und Gesellschaft, Band 35. Leske + Budrich 2003.

**Berg**, Hubert, van den: Das Ding an sich und das Ding an ihr. Dada Erotikon. (Texte u. Bilder u. a. von Hannah Höch und Til Brugmann). Reihe: Kleine Bücherei für Hand und Kopf, Band 53. Ed. Nautilus 2003.

**Drost**, Julia: La Garçonne. Wandlungen einer literarischen Figur. Wallstein 2003 (Oktober).

**Fessel**, Karen-Susan; **Kull**, Heidi; **Pausch**, Christiane: Danke, ich schaff's alleine! Die kleine Masturbierfibel für die selbstständige Frau von heute. Querverlag 2003.

**Fischer-Defoy**, Christine (Hg.): Marlene Dietrich Adressbuch. Faksimile der Adressbuch-Seiten. Transit Verlag 2003.

**Hänsch**, Ulrike: Individuelle Freiheiten – heterosexuelle Normen in Lebensgeschichten lesbischer Frauen. Reihe: Geschlecht und Gesellschaft, Band 36. Leske + Budrich 2003.

**Huber**, Fabiola; **Leemann**, Ursa: Lesben mit Kindern. Eine Rechtsbroschüre der Lesbenorganisation Schweiz LOS für Lesben mit Kindern oder Kinderwunsch. Lesbenorganisation Schweiz, www.los.ch

**Kinnebrock**, Susanne: Anita Augspurg (1857-1943). Eine kommunikationshistorische Biographie. Reihe: Frauen in Geschichte und Gesellschaft, Band 39. Centaurus 2003 (4. Quartal).

**Kurt**, Chandra: Weinseller 03/04. Werd Verlag 2003 (Oktober).

**Messerschmidt**, Kristina: Astro-Guide für Lesben. Ein Beziehungsratgeber. Krug & Schadenberg 2003.

**Sapphoguide**. Deutschland und Nachbarländer. Die Szene(ver)führerin 2003/2004. WMO Verlag 2003.

22 • *Ganz anders rumzulaufen wär radikal. Es laufen ja eh alle (Lesben) gleich rum. Ich verstehe mich nicht als radikal, auch nicht hauptberuflich als Lesbe.*

**Stamer**, Sabine: Inge Meysel. Ihr Leben. Europa Verlag 2003.

**Wilson**, Andrew: Schöner Schatten. Das Leben von Patricia Highsmith. Berlin Verlag 2003.

**Wolf**, Gisela: Erfahrungen und gesundheitliche Entwicklungen lesbischer Frauen im Coming-out-Prozess. Reihe: Frauen Gesellschaft Kritik, Band 41. Centaurus 2003 (4. Quartal).

### Krimis

**Gronau**, Maria: Weiberschläue. Militzke Taschenbuch 2003.

**Highsmith**, Patricia: Die gläserne Zelle. Neuübersetzung (Werkausgabe). Diogenes 2003.

**Dies.**: Der süsse Wahn. Neuübersetzung (Werkausgabe). Diogenes 2003.

**Dies.**: Die zwei Gesichter des Januars. Neuübersetzung (Werkausgabe). Diogenes 2003.

**Holt**, Anne; **Reiss-Andersen**, Berit: Das letzte Mahl. Piper Taschenbuch 2003.

**Kneifl**, Edith: Zwischen zwei Nächten. Milena 2003 (NA).

**Marcy**, Jean: Mütterchen Frost. Ariadne Krimi 2003 (Oktober).

**McNab**, Claire: Zum Abschuss frei. Frauenoffensive Krimi 2003.

### Kinder- und Jugendbücher

**Bach**, Tamara: Marsmädchen. Oetinger 2003.

**Dölling**, Beate: Mama verliebt. DTV 2003.

### Lesben & Schwule

«**Da fiel ich aus allen Wolken**». Neue Broschüre für Eltern homosexueller Kinder. Erhältlich beim Hessischen Sozialministerium, Dostojewskistr. 4, D-65187 Wiesbaden, E-Mail: publikationen@hsm.hessen.de

**Ganguly**, Martin; **König**, Ralf: «Ganz normal anders – lesbisch, schwul, bi. Lebenskundesonderheft zur Integration gleichgeschlechtlicher Lebensweisen.» Hg.: Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin, Wallstr. 61–65, D-10179 Berlin-Mitte.

**Krass**, Andreas (Hg.): Queer denken. Queer Studies. Reihe: edition suhrkamp. Suhrkamp 2003.

### Dies & Das

**Coover**, Colleen: Small Favors. girly erotic comic collection: book one. Deutsche Ausgabe. Konkursbuchverlag 2003.

**Highsmith**, Patricia: Die Augen der Mrs. Blynn. Stories 1952-1980. Vol. 1. Gelesen von Eva Mattes & Gerd Wameling. 2 CDs, ca. 150 Min. Deutsche Grammophon, c/o Hoffmann & Campe Verlag 2003.

**Hörner**, Wolfgang; **Kapfer**, Herbert (Hg.): Alles Lalula. Songs & Poeme. Originalaufnahmen von Valentin über Schwitters bis zur Beat-Generation. (U. a. auch Gertrude Stein). 2 CDs, ca. 148 Min., Booklet. Lido Hörbuchverlag bei Eichborn 2003.

**Kay**, Manuela; **Müller**, Anja: Schöner kommen 2004. Wandkalender. Querverlag.

**Redmann**, Jean M.: Die Geisterfahrt. Gelesen von Regina Lemnitz. 1 MC, ca. 44 Min., Duobox. Lido (bei Eichborn) 2003.

**Schwarzenbach**, Annemarie: «Wir werden es schon zuwege bringen, das Leben.» Briefe an Erika und Klaus Mann 1930–1942. Gelesen von Hannelore Elsner. 2 CDs, ca. 120 Min. Kein & Aber Verlag 2003.

Patrizia Z'graggen